

# Wrwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Semestral pro Postgute 2 Sgr. Diebstehlen geraden Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Beitung sechs Monate hinfort zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. wöchentlich. Ausserhalb Preussens beläuft man sich an die nächstgelegenen Postämter, im Falle ab die bekannten Expeditionen der des Postämtes vorzüglich Zeitungen zu senden.

Nr. 275.

Berlin, Mittwoch, den 26. November

1851.

## Die Krisis in Rudolfsstadt.

Man weiß zwar nicht, wie die Geschichte in Frankreich ausläuft und hat auch noch keine rechte Ahnung davon, wie sich die Sachen bei einer Verbindung Englands und Nord-Amerika entwickeln, aber das steht fest, daß sich nicht nur Hannover auf die Solidarität der konservativen Interessen gelegt, sondern auch Rudolfsstadt, ja Rudolfsstadt mit der Revolution getrocknet hat.

Indem wir es der Spreuer'schen Zeitung überlassen wollen, Hannover zurecht zu setzen, namentlich die dortigen Kammern — belänzlich weiß die Spreuer'sche vorzüglich, was die hiesigen Contingens thun wollen und thun sollen — zur Annahme des Handelsvertrages vom 7. September zu bewegen, richten wir besonders unsern Blick auf die Krisis in Rudolfsstadt, dieses Vaterland deutscher Vaterländer, dessen Einfluß um so bedeutamer auf die europäische Politik ist, als Alles, was da vorgeht, sich in das Neisse Dunkel hält.

Rudolfsstadt ist von je her eine Art europäisches Staatsgeheimniß gewesen. Wer nicht ganz scharfe Augen hat, kann es niemals auf der Landkarte herausfinden. Da aber Staatsgeheimnisse von je her die eigentlichen Gründer der Weltgeschichte gewesen, so ist seitdem das Staatsgeheimniß Rudolfsstadt auch die Würgerhand abgeben und sein Gewicht in die Schale der nordischen Mächte geworfen, mit einem Male der Schwerpunkt der europäischen Politik außerordentlich verückt geworden.

Ja verrückt geworden! ja verrückt, daß wir kaum mehr unsern Sinnen trauen!

Rudolfsstadt! Wir haben stets unsere Wälder auf Rudolfsstadt fest gerichtet gehabt, um es nie wieder zu verlieren in dem holden Wirrwarr unserer gesegneten Vaterländer. Wir haben sein stilles Wirken stets mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt, und immer die Nahe bewundert, mit welcher er sich in den großen Krisen Deutsch-

lands verhielt. Rudolfsstadts ruhige Haltung war unsere Hoffnung in der Kaiserfrage, unser Trost im badischen Feldzug. Es verhielt sich ruhig während der ganzen Krisenthaltung Preussens für die Erfurter Politik. Es war von hoher Bedeutung, daß gerade vor einem Jahr, als sämmtliche Cabinete sich vom Kaiser von Rußland Rath erbitten ließen, Rudolfsstadt seine Selbstständigkeit dadurch wahrte, daß es nicht einmal einen Befehlenden an den Congress nach Warschau schickte. — Es ist namentlich bekannt, welche eine weise Mäßigung Rudolfsstadt beobachtete, als Europa erschüttert wurde durch die Schlacht von Wronzell, und ist ein eben so bekannte Thatsache, daß man es Rudolfsstadt, — und nicht Schiedl, wie die unzuverlässigen Organe der Schleichischen Ministerien das deutsche Volk glauben machen wollen — zu verdanken hat, daß Palmerston eine durchaus offiziell neutrale Stellung bei den Kossuth-Feierlichkeiten eingenommen.

Aber das Volkswort unserer Hoffnung ist gesunken. Die Reaction hat in Rudolfsstadt den Sieg davon getragen. — Mit welchen Mitteln dies gelang, ist bisher durchaus ein eben so tiefes Geheimniß als die Existenz Rudolfsstadt selber.

Das Wälder-Ministerium — dessen Namen gleichfalls ein Geheimniß ist in der europäischen Staatengeschichte — ist entlassen, und ein neues Ministerium — dessen Namen sichtlich ein ewiges Geheimniß in der europäischen Staatengeschichte bleiben wird — ist ernannt. Aber so viel sieht jetzt schon fest: Rudolfsstadt ist mit den nordischen Mächten im Bunde! —

Daß Preussens Einfluß dieses lewerksellste haben soll, glauben wir ganz entschieden nicht! Man versichert, daß Preussens Einfluß auf Rudolfsstadt durchaus nicht so unwiderstehlich sei, wie sich die Kreuzzeitung gern dessen rühmen möchte. Es soll vielmehr zwischen Lobenstein und dem Cabinet von Großpreussien zu der übereinstimmenden Erklärung gekommen sein, daß die Krisis

am schwarzen Meere durchaus eine klare Stellung Schaumburg zu ostindischen Politik nöthig mache, und da es in neuester Zeit unklarbar geworden, daß Hildburghausen unentschieden zwischen der argentinischen Republik und Brasilien schwankt, und ferner festhält, daß die preussischen Kammern, dem Rath der Spener'schen Zeitung folgend, die auswärtige Politik nicht in die Hand nehmen werden, so lässe sich nicht eher von einer wirklichen Entwirrung der Verhältnisse sprechen, als bis entweder die französische Republik oder Nordstaat feste Prinzipien der Politik offenbaren. — Dies soll denn wirklich auf die Häupter des geheimen Cabinets Rudolstadt's so eingewirkt haben, daß es dort den Anschlag hervorgerufen, der gegenwärtig mächtig um sich zu greifen und sogar Budeburg zu erfassen droht. —

Allein diese Erklärung des großen Vorganges scheint und noch so lange unverbürgt, so lange der Rudolstadt'sche Staatsanzeiger ein Schweigen darüber beobachtet; obwohl eine geheime Depesche den vereinigten Staaten Nordamerika's die Versicherung giebt, daß dieses Schweigen sofort gebrochen werden soll, sobald sich im Staate Rudolstadt ein Vordruder niederlassen wird, der es möglich macht, einen Staatsanzeiger herauszugeben.

Was nun die inneren Verhältnisse Rudolstadt's betrifft, so ist die Ruhe vollkommen verbürgt, die Grundrechte sind total abgesehafft, und somit ist das Glück der Unterthanen über jeden Zweifel erhaben. Nur ein Gedanke belebt die Gemüther der Hauptstadt und hält sie in Spannung, der Gedanke, welche Stellung das neue Ministerium in der Handelspolitik, bei dem zum nächsten Jahre nach Berlin berufenen Zollvereins-Kongreß nehmen wird? Es wird nämlich behauptet, daß das Rudolstädter Cabinet besser unterrichtet gewesen sei von den Ansichten und Absichten des jetzigen Argentin's Hainover's, als die auf dessen bisheriges Schweigen sich stützende Spener'sche Zeitung, und deshalb den Handelsvertrag vom 7. Septembers nicht rechten Bestand zuzurechnen mochte, trotzdem die preussische Regierung in Hoffnung auf diesen Vertrag den Zollverein gekündigt hat. —

Rudolstädter Volkler scheine sich also mit der Hoffnung, daß es diesem Vaterlande vorbehalten sein wird, das deutsche Vaterland auch aus der Handelskrisis zu retten, und — da so gut wie nichts existirt, weder der Zollverein, noch der Vertrag vom 7. Septembers, noch der östreichische Zollverein, — Deutschland nichts übrig bleiben wird, als in Rudolstadt aufzugehen!

In der That: reif scheint es dazu zu sein!

## Ein Weihnachtsbaum für arme Kinder.

Das Weihnachtsfest tritt näher, und hoffnungsvoll sucht der Blick der lieben Eltern nach denen, welche uns in den früheren Jahren durch ihren so vielfach bewährten Wohlthätigkeitssinn in den Stand setzten, einer sehr großen Anzahl armer, wüthiger Schulfinder einen Weihnachtsbaum anzubringen.

Krummert durch die aufwiegende Liebe zahlreicher Wohlthäter hat der unterzeichnete Verein auch in diesem Jahre beschloffen, den ärmlichen und zugleich wüthigen Schulfinden unserer Stadt dies Fest nicht ganz fremdlich vorübergehen zu lassen. Um das zu erreichen, wendet sich derselbe wiederum vertrauensvoll an die wohlthätigen Bewohner unserer Stadt. Wästen dieselben, eingeleitet der biblischen Worte: „Hast du viel, so gib

reichlich, hast du wenig, so gib doch das Wenige mit fernem Geiz“ — den Unterzeichneten es möglich machen, armen Kindern eine frohe Weihnachtsnacht zu bereiten.

Seitens des Vereins ist bereits eine Jugendchristi, unter dem Titel: „Blumenkranz“ verfaßt und bei Binkmann und Söhne in schöner Ausstattung erschienen, von der 400 Exemplare unentgeltlich vertheilt werden sollen.

Die Gesichter, mögen sie denen in Geld, alten oder neuen Kleidungsstücken, Büchern, Spielzeugen u. werden von dem unterzeichneten Comité-Mitgliedern von heute ab, gegen Einzahlung einer mit unserm Stempel versehenen Quittung, welche zugleich als Einlaß zu der Weihnachtsfeier gelten, in Empfang genommen. Ort und Zeit der Feier werden öffentlich bekannt gemacht werden.

Wächte auch in diesem Jahre ein recht guter Erfolg unsere Bestrebungen sein.

Der Berliner Communal-Lehrer-Verein.

Das Fest-Comité:

Bude, Breslaustr. 14. Bielefeld, Brunnenstr. 16. Dahlheim, Kl. Schenkenstr. 9. Brunsenfeld, Gipsstr. 12. Friedrich, Heilige Geiststr. 40. Gaultz, Schönhauser Allee 2. Gensow, Koenigsstr. 9. Gumbert, Reichenstr. 25. Kähler, Gausstr. 15. Kühnel, Neue Grünstr. 23. Mass, Alte Jakobstr. 11. Palm, Schönhauser Allee 165. Niesel, Treuenbrenstr. 26. Redetz, Alexandrinenstr. 52. Sauer, Neanderstr. 9. B. Schmidt, Schönhauser Allee 173. Schwarz, Auguststr. 26. Weichbrodt, Wilhelmstr. 83. Weidner, Alexandrinenstr. 43. Welle, Alexandrinenstr. 81. Wölzig, Gr. Frankfurterstr. 100. Wolf, Lindenstr. 17.

Berlin, den 25. November.

— Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Nach einigen Zeitungen fände der Zollvertrag vom 7. Septembers an dem neuen Hannoverischen Ministerium nicht einen Verteidiger, sondern einen erklärten Feind. Wohlgt auf jedenfalls unzulässige Mittheilungen aus Hannover, dürfen wir das Gegenheil berichten, wie dies auch bereits gehen unter Hannoverischer Correspondent gethan. Die summtliche des jetzt ernannten Minister und insbesondere der Ministerpräsident, Herr v. Schele, haben auf das Bestimmteste versichert, daß sie den Vertrag den nächsten Hannoverischen Kammern vorlegen und denselben mit aller Energie verteidigen werden. Der Vertrag wird also schon von den bekanntlich am 1. Dec. in Hannover zusammentretenden Kammern beraten werden, falls nicht etwa eine Kammer-Ausschlüßung einträte.“ Daß dieser Schlag die im Einzuge ausgesetzten Hoffnungen vernichten kann, wird die „N. Pr. Z.“ selber zugestehen müssen.

— Die Kammern werden wegen Abwesenheit des Königs, welcher erst nach Hannover gereist ist, von Herrn v. Wanteuffel beauftragt werden.

— Der Bundesrat wird nächsten darüber entscheiden, ob wie in der guten alten Zeit jeder Universität wieder ein Regierungsrath beizugeben ist, mit der Aufgabe, die Disziplin und die Ausübung der Fische an derselben Anstalt zu überwachen, ob alle Universitätslehrer, welche sich eine persönliche Einweisung auf die künftige Jugend zu Schulden kommen lassen, zu entlassen und am Feiner Ansehen deutscher Universität anzustellen seien, und endlich die Theilnahme an verbotenen Verbindungen Seitens der Studirenden an allen deutschen Universitäten gleichmäßig und in der Weise zu bestrafen sei, daß die an verbotenen Verbindungen Beteiligten für unfähig zu jeder Anstellung in einem öffentlichen Amte erklärt werden.

— Auf Antrag der preussischen Regierung ist gegen den Obersteuer der „N. Pr. Z.“ wegen Beleidigung des kgl. Ministeriums eine Anklage erhoben worden.

— Nach einer telegraphischen Depesche des holländischen

Dr. J. aus Wien sollte der neue österreichische Poststempel heute, den 25ten, erscheinen und mit dem 1. Febr. k. J. in Kraft treten.

Nach der Schl. Zeit. bedauert es sich, daß Preußen es ablehnt, an den Excursionskosten in Rußland sich zu betheiligen.

Die Banken des Landes haben sich in der so eben beendeten Sitzung der Landesbank nach beiden Seiten hin so recht bemerkbar gemacht. Während eine Gesellschaft fünfundsiebzig Nummern stellte, und von diesen nur eine Nummer mit einem unbedeutenden Gewinn herauskam, ist eine einzelne Person mit einer Nummer vermehrt der Preislose zum Mal, und zwar mit nicht unbedeutenden Gewinnen, herausgekommen.

Nachdem 5. Juni d. J. ertheilt der Handelsminister die Genehmigung der Provinzial-Gewerkschulen an. Auch in Berlin ist die Errichtung einer solchen Schule bei den kabinetsmäßigen Bescheiden in Anregung gekommen, soll aber in dem Gesetzentwurf sie jetzt ein Hinderniß finden.

Vor einigen Tagen, meldet die London. Zeitung, ist in Frankfurt a. M. der Bruder des jetzt in London lebenden Professors Bucher verstorben, weil er Correspondenzen seines Bruders nach Deutschland vermittelte. Derselbe soll hier bereits eingetragenen sein.

Im Juli erfolgte die Verhaftung des hiesigen Rentiers und Grundbesizers Puhmann wegen Buchens und Betrugs. Die Verurtheilung wurde erst jetzt geschlossen und steht die öffentliche Verhandlung in Kurzem bevor.

Heute fand der Turnersaal des hiesigen holländischen Turner-Vereins statt.

Vor einigen Tagen triffen wir mit, daß der Gehn der Küstern der christlichen Gemeinde, Dreyermann, welcher seit dem am 5. October in dem Treubüchleafe halbesaundersn Oestereich den Verlauf von Gesandtschaften vertritt haben sollte, unter Anklage gestellt sei. Der Polizeichef verurtheilte ihn gestern zu 5 Tholen, indem er annahm, daß der Angeklagte die Behörden einem öffentlichen Orte, ohne dazu concessionirt zu sein, verstoßen habe; nach dem Gesetze sei es gleichgültig, ob für sich oder für einen Andern.

Schon in den nächsten Tagen wird die erste Nummer eines neuen „Staats-Generallandes“ vertheilt: „Preussische Wochenzeitung zur Beschreibung politischer Tagesfragen“, unter Redaction des Dr. v. Jeschund erscheinen. Die Hauptpunkte des hiesigen Blattes zu Grunde gelegten Programms sind Aufrechterhaltung der Verfassung; Selbstregierung der Provinzen, Kreise und Gemeinden für ihre Angelegenheiten in möglichster Ausdehnung; und Sicherung des Preußen in Deutschland gehörigen Antheils an der Grundfrage der für jetzt separatistischen Bundesverfassung von 1815, durch den Schutz jedes geschehen Rechts und durch Förderung der gemeinsamen Interessen. Unterzeichnet ist das Programm des jetzt von den Herren v. Wehmann-Gollnow, Gr. v. Bourcales, Gr. v. v. Goltz, Fürst Bismarck, General a. D. v. Fischer, General a. D. v. Bartschleben u. A.

Der Magistrate hat an die Gesellschaften-Vereine dekretirt, wie folgt: „Wir haben früher schon darauf aufmerksam gemacht, daß aus den Gewerkschaften ihre Leistungen zu anderen Vereinen werden, namentlich zu denen des Gesundheitswesens, vlesges, Betretens, gekleidet werden dürfen. Wir machen die Verantwortlichen der Gesellschaften-Kassen wiederholt und bei Verweigerung der Erhaltung der dahin verwendeten Summen darauf aufmerksam. Auch werden wir haben der Gesellschaften für dergleichen Zwecke niemals vom Magistrate, auf Anmelden der Kassen-Vorstände im Wege der Revision einzugehen.“ Wir dieser Gelegenheiten erfahren wir noch, daß die Magistrat von der Vertheilung des Stadtraths-Mitglieder in Gewerkschaften-Angewandtheit eine Arbeit macht; denn ein Aufarbeiten zu obigen Zweck ist Minderer unterzeichnet. Es liegt sehr nahe, hierbei zu fragen: was der Magistrat wohl sagen werde, wenn etwa vom

Ministerium aus ihm der Kaufmannschaft würde?

Wir sind um die Veröffentlichung nachstehender Stellen ersucht worden: „Diele Herren Berlin richten an sämtliche Schlichtermeister folgende dringende Bitte, doch ihren Untergebenen aufgeben zu wollen, daß der Fundposition des Viehes, namentlich aber der Kühe, wenn sie von dem Viehmarke bis zu ihren Bestimmungen Frankreich vertrieben werden, mehr Schonung gegen dasselbe beobachten zu wollen. Denn man sieht so schreckliche Scenen, daß sich das Auge mit Schande sehen so die Erfüllung unserer Bitte mit Zuversicht entgegen.“

Das gestern erwähnte Concert zur Beschaffung eines Denkmals für Leipzig wird im Concertsaal des Schauspielhauses nach der Leistung des Gesangs- und Musikvereins Salles neu veranlassen. Hr. S. hat zu diesem Zwecke von der Musikgesellschaft die im Nachlaß ihres Vaters vorgefundenen Manuscripte zur Durchsicht erhalten, und beschließt eine Auswahl derselben, unter Mitwirkung der Königl. Kapelle, mehrere der Hohenheimmitglieder und der unter seiner Direction stehenden Gesangsvereine, zur Aufführung zu bringen.

Die katholische Kirche kampt unter der Fährde der Preiserei, lauten die Worte des hiesigen katholischen Anzeigers. — Der weltliche Nachschick aus Wien lautet: „Die Bischöfe von Wien haben dem Könige einen Protest gegen die Errichtung einer protestantischen Kirche in Linn überreicht.“

Königsberg, 22. Novbr. Nachdem längere Zeit hier eine völlige politische Wuthpille geherrscht hat, ist seit etwa 8 Tagen ein reges Leben in die hiesige Gemeindegasse gekommen, welches durch die mit dem 21. v. M. beginnenden Gewerkschaftswahlen hervorgerufen ist. Dieweil haben sich die Conferenzen mit den sogenannten Constitutionellen verbunden, um die Durchsicht aus dem Felde zu schlagen.

Erstarrt, 22. November. Man ist in der That unerschrockenlich in der Gründung von Gemeinwesen des freien Verlebens. So hat man dem hiesigen Magistrat Haus, welcher die „Neue Erntener Zeitung“ herausgibt, mitgetheilt daß er zwar auf seine Concession als Buchdrucker die erwünschte Erlaubnis denken, oder nicht ausgeben dürfe, wenn er nicht die Concession als Zeitungsbekanntmachung von der Regierung erlange. Möglich, daß an der Vertheilung dieser Concession das ganze Unternehmen scheitert.

Hamburg. In Hamburg sind der ungarische Graf Paladi und der Hamburger Bürger (Scheidefleisch) Rudolf, ein geborne Ungar, aber schon seit vielen Jahren hier ansässig, bekanntlich verheiratet worden. Genauer läßt sich hierüber noch nicht sagen, doch darf man sich wundern als unvollständig betrachten. Graf Paladi war als ungarischer Officier bei der Belagerung und Kapitulation von Komorn theilhaftig, so kam mit dem vollen Erlange der ungarischen Emigration im October 1849 nach Hamburg und verließ es nach einiger Zeit des Aufenthalts wieder, angeblich um nach Amerika zu gehen. In Folge dessen nicht hier Lebender gekommen. Kürzlich ist er über Wandsb. hier wieder angelangt, hielt sich heimlich in Hamburg oder in der Nähe auf und veranstaltete dem Scheidefleisch Rudolf, einen Namen, welcher für sich ungarisches Vaterland seit in Gefolge war, mit ihm zu noch nicht angestrichenem Vaterland seit in Gefolge Hamburg zu reisen. Das es auf die Verführung des wienischen war, ist die allgemeine Argumente Schwanzendes abgesehen, ist dem Rudolf hat sich aber dazu eines wunderlichen Mittels bedient, nämlich von einer kirchlich ertheilten, schriftlich Gemeindegenschaft, Verfassung und Aufenthalt in England betreffenden Bescheinigung eine Menge Exemplare mitgenommen, um solche an die Ungarn in Hamburg zu vertheilen. Er wurde bei dem Rath verhaftet und eben so wie Graf Paladi auf den Hohenheimbahn nach Altona dirigirt. Sie befinden sich die jetzt Vertheilung unter strengster Bewachung auf der Altonaer Hauptmauer. Das Schicksal Paladi's welcher zweifelsohne dem Kriegsdienst anheim

fällt, wird traurig genug sein. Aufsal, als Gassenführer eines feix Jachens für durchgehende Ungarns beizumachen Hüß-Komites bekannt, ist ein würdiger Mäander, aber sehr richtig und ein ansehnlicher Habitué. Leider werden die meisten gemachten Besuche, die Auslieferung dieses Hamburger Bürger und Familienmatters zu erlangen, wohl vergeblich bleiben. Er ist ungefähr 40 Jahr alt, hat Frau und 6 Kinder. Graf Salski ist jünger.

Wach der „Wol. Ztg.“ in nicht Graf Salski, sondern Bieringer (aus Graf-Stanislaus in Ungarn) der König des Wahlfleises.

**Waldeck.** Die Grundrechte sind aufgehoben worden.

**Wannover, 21. Nov.** Die Comm. 3. fast keine. „Sicheres“ Berechnen nach hat das Ministerium bereits in seiner ersten vorgezogenen Sitzung fest beschlossen, den Septembervertrag in aller Eile für die Kammer zur Ratifikation vorzulegen. „Eine Bürgschaft für diese Nachricht wollen wir keinesweges übernehmen; jedenfalls hat die beschriebene Organisation und die Justizformen mit den neuen Ministern vereinbart. Bekanntlich ist von Seiten der Bremer Reichs eine Requisition wegen Duldens höher gelangt. Die H. Pr. erschließt jetzt positiv, daß die hiesige Zustimmung dieser Requisition Folge zu leisten beschlossen und das Amt Doya angewiesen hat, den Gesandten auszufertigen.

**Darmstadt, 21. November.** Der Antrag des Abgeordneten Heß wegen der Grundrechte hat in dieser zweiten Kammer heute abends Veranlassung zu einer Annäherung Sitzung gegeben. „Abg. Müller-Welchters verlangte die Beratung wegen der Gemeinde-Ordnung so lange verschoben zu haben, als der Reichs-Antrag verhandelt wäre. Dagegen hat diese Ansicht durch die Lage der Sache in Abhängigkeit gerathen, da die Gemeinde-Ordnung vielfach die Frage der Mithiligkeit der Grundrechte berührt und dieses auch vielfach anerkannt wurde, gab man dem Antrage des Abg. Müller-Welchters doch nicht die Zustimmung, sondern setzte die Beratung der Gemeinde-Ordnung auf Montag an, wo sich die Kammer in derselben Lage wie heute befinden wird.

**München, 22. November.** Der Schmidt'sche Antrag, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen, (wegen Verletzung des Pressegesetzes) wurde mit großer Mehrheit verworfen. Die Verordnung wegen Wegensseitigkeit der Presssachen mit auswärtigen Regierungen zur heutige erste Strafe; auf Grund derselben wurde das in Augsburg erscheinende „Anzeigerblatt“ vom dem dortigen Stadtkommissariat mit Beschlagnahme.

**Paris, 24. Novbr.** Colabianca wurde zum Finanzminister, Lesclapart Durville zum Handelsminister ernannt. Zum Präsidenten der Kommission zur Prüfung des Gesetzes über die Berufungswahl und ihrer Agenten wurde Boyer ernannt.

**Paris, 18. November.** Der verlorbene Blaise von Montferrier ernannte in seinem Testament seinen Enkel David Perrotinisch Erbes zu seinem Nachfolger und ernannte ihm die Beobachtung der bisherigen Politik. (Tel. Dep.)

**England.** Die letzten Zeitungen enthalten folgende Nachrichten über die heutzige Veranstaltung, mit der die dortigen Güterbesitzer gegen ihre Pächter verfahren. Der Galesische Telegraph giebt haarsträubende Details über Vorfälle, die sich in den letzten zwei Wochen auf den Ländereien der Lords Luxan und Sigo ereignet haben. Welche als fünfzig Familien hindurch erlöschten Gelmann aus ihren Wohnungen vertrieben worden, und als sie auf offene Straße camivierten, wurde ihnen angeordnet, daß man sie fogelich arretriren lassen werde, wenn sie sich auch nur ein einwilliges Obdach erbeten würden! Auf den Gütern des Marquis von Sigo haben ähnliche Scenen stattgefunden. Viele von den Ausgewiesenen wollten sich anheischig machen, ihren Gutsbesizer eine ein- oder zweijährige Pacht im Voraus zu bezahlen; aber vergebens. Er ist in der That Zeit,

daß solchen Wünschen ein Ende gemacht werde, und hoffentlich werden diese unmenslichen Juxter bald erfahren, daß man der öffentlichen Meinung nicht lange untreuhaft Treu bleiben darf.

*Bevölkerungszählung in Bremen*

Das Neujahr-Quartal der **Schweider-Zeitung**, (1868 pro 1852) findet statt am 5. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr in Wissa Solowka.

Neuer-Prüfungen finden Mittwochs von 14 zu 14 Tagen mit Ausnahme etwaiger Festtage statt. Mitteilungen zur Prüfung der Gesellen und Lehrlinge werden nur noch bis zum 8. Dezember e. angenommen; spätere können für dieses Quartal nicht berücksichtigt werden.

Termin zur mündlichen Prüfung der Gesellen am 8. Decbr. e., Nachm. 2 Uhr. Prüfungstermin der Lehrlinge am 20. Decbr. e. Nachm. 2 Uhr beim Obermeister. Berlin, 24. November 1851.

Der Vorstand der **Schweider-Zeitung**.

**Cirque Italien**, Sophienstr. 10.  
Morgen Donnerstag: **Gr. Vorstellung** bei ermäßigten Preisen. Logen 10 gr., Parquet 5 gr., Gallerie (Stuhlplog) 2½ gr., Gallerie (Stühl) 1 gr., Rest 6 U. Anf. 7 U.

**Cirque national de Paris.**  
Heute Mittwoch: **Kadour, Baucher.**  
Schulmeister, geritten von Hrn. Schulpferd.  
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

**Operntablisches Theater.**  
Morgen Donnerstag, den 27. Nov.: **Nacht und Morgen**, Drama in 4 Akten, und 6 Akten. Anfang 7 Uhr.

**Großes anatomisches Museum.**  
Spittelbrücke Nr. 3.  
Dieses auf den berühmtesten Sammlungen von David, Brox und München zusammengesetzte Museum enthält über 200 wissenschaftlich-anatomisch verfertigte Nachströparate, welche der Natur treu nachgebildet sind, und ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen. Ganze 5 Gr., Zutritt ist nur Erwachsenen gestattet. A. Frauchiger.

**ELDORADO.**  
Mittwoch: Concert u. Ball, Anf. 9 Uhr. **Wolfschlager.**  
Dienstag, den 26., werden bei mit Glanz ausgegebenen **Beleuchtung**, an der Anhaltischen Eisenbahn.

Heute Mittwoch, den 26. Novbr. werden auf meiner Regattabahn Gänse und mehrere Gewinne ausgeschieden, wozu ich ergebens einlade. **Mittwoch, den 29. Erwardofas.**

Heute Mittwoch feine, seltene **Blut-u. Leberwurst** bei **C. Kölmig, Bohrer. 1., im Durchgangs.**  
Ein Droschen-Schlitten ist billig zu verkaufen **Kochstr. 62.**  
Chausseest. 20 ist ein Schwerdtig Jugend: Biergeschloß f. ver.

Seitens Regenstrome von 2½ Thlr., dannw. Regenstrome von 2½ Gr. an vorrätig. — Reparaturen u. neue Bezüge fest, billig die Fabrik, **Wartstraßen. 83., 2 Tr. Rehsage.**

Ein altes Glavier, sehr sehr billig zum Verkauf **Rivierstra. Nr. 25, 1 Tr. der Höhe.**

Gelehrter Wasser, Soda-Wasser — 25 Fl. each, 1½ Thlr. — 12 Fl. 2½ Gr., einzeln 2 Gr. **Westf. Nr. 3.**

Druck von W. Doernicke in Berlin.  
Kommunisdruck 7.

Berlin,  
Verlag von Neuberger, Seymann.

Siegru eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 275. der Urvähler-Zeitung.

Mittwoch, den 26. November 1851.

Mod. Winter-Tweens billig zu verkaufen. Klosterstr. 32, Hof 1 Tr. Vier. Für 1 Ehr. glatte Vorschle-Büde. Schürzen-Büde 1/2 Ehr. Atlas-Büde von 2 Ehr. an. liefert die Buchhandlung von **G. Wielandt**, Neue Königstr. 39.

Man erkaufte gutes und härtes altes Leder zu kaufen, mehr oder weniger, Schillingstraße 12 u. 13 bei Köpfler.

## Austräumung v. Damen-Mänteln.

Nur mit unserem bedeutenden Lager v. Damen-Mänteln zu räumen, empfehlen:

Atlas-Mäntel zu 16, 18, 20 — 25 thlr.  
Laffet-Mäntel 9, 10, 12 — 18 thlr.  
Luch- u. Lama-Mäntel 6 1/2, 7 1/2, 8 — 12 thlr.  
Twilb- u. farirte Mäntel von 4, 5, 6 thlr.  
Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4 — 6 thlr. untrem Kostenspreis. Aufträge von Außerhalb werden veell angeführt.

**F. Aesch & Löwenstein,**  
Friedrichstr. 191., Ecke der Kronenstraße.

## Ludwigsburger Blechwaren.

Die vollständigsten Sortiment von lack. Ludwigsburger Caffee-beckern (Küchle) und Kuchensformen halten für Wieder-verkäufer zu Favoritpreisen vorräthig.

**J. Neumann u. Comp.** Neue Friedrichstr. Nr. 49.

## Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Maschinen Cattun oder Gingham, Kleid 25 sgr.  
Napolitain beste Qualität, dito 2 thlr.  
Köper-Deleaus od. Mireb.-Nästre. Kleid 2 thlr. 7 sgr. 6 Pf.  
Mouffeline de laine, früher 5 — 6 thlr., Kleid 3 thlr.  
" große Umschlagetücher, Stück 20 sgr.  
Lapida, hochmit, weiß, Chiqueant und Melzer, Gros de Berlin, alle Sorten Umschläge, Bus- und Gravattentücher, seid. und sammt. Fächer u. Saltischen, Gravatten und Federn für Herren, ein Lager erst in diesem Jahre neu angefertigt. Damen-Mäntel u. zc. so billig wie bei jed. Aus- u. Nicht-Ausverkäufer.  
**Robert Fränkel**, Königstr. 13. (Pohl's gegenüber.)

Damen-Schleier auf das Sanberche gearbeitete 25 sgr.  
Im Preisverzeichniß Friedrichstr. 109 a. v. Jochenstein.

Beachtenswerth für die Herren Schuhmacher. Kalotchen-Federn jeder Art dauerhaft und billig, werden schnell angem., Krankestr. 4—3, Ecke d. Friedrichstr. Müller.

## Ganz etwas Neues!

**Supferne-Spardosen,**

ganz vorzüglich zum Selten u. Kochen à St. 1 1/2 thlr. Anglich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Arten Koch-, Feiz- und Brandölen in den möglichst billigsten Preisen.

**G. S. Schulz, Alexanderstr. 19.**

Schöne Pressungen und lakirte Bilder, in allen Größen sind sehr billig zu haben bei

**J. Petersehn, Kommandantenstr. 69.**

Nachdem meine auf der letzten großen Austen der ostindischen Gesellschaft in London so außerordentlich billig eingekauften Tücher hier eingetroffen sind, empfehle ich

**6 große seidene Taschentücher schon von 15 sgr. an.**

Die Dessins sind die neuesten u. wahrhaft überaus schön.  
**W. Passarge, Charlottenstr. 58.**  
neben Hotel de Brandenburg.

## 46. Billigster Uhren-Verkauf. 46.

Silberne Taschenuhren von 2 thlr. an,  
Nacht-Uhren von 2 1/2 thlr. an,  
Kleine Schwarzwalder Feder-Uhren von 1 thlr. an.  
Für deren Nichtgehen auf 1 Jahr garantiert wird.  
**Kronenstraße Nr. 46.**

Auch werden Reparaturen an Uhren auf das Beste und Billigste angefertigt.

## Ungarische Mäntel

empfehlen von 9/2 Ehr. an  
**Gebrüder Levinstein,**  
Friedrichstr. 182, zw. d. Linden u. Mohrenstr.

## Prachtvolle Herren-Anzüge

von **M. Rauffmann u. Comp., Königstr. 16.**

Wir empfehlen ergebenst, unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Reizität unserer Herren-Kleider, fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern:  
Ein Paletot oder Tweens à 44, 5, 6 thlr., extra fein von s. Luch, Tüffel und Buckskin, sehr nobel, 7, 8, 10—14 thlr., dito Pracht-Exemplare zu verkaufen 15 bis 18 thlr., Winter-Budokins-Hosen à 1 1/2 u. 2 1/2 thlr., dito bessere 3/4 u. 5 thlr., prima 7/8 thlr., Westen in allen Stoffen à 1, 2, 3—4 1/2 thlr., Hausröcke à 1 1/2, 2 bis 8 thlr. Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

Konradstr. Nr. 6, steht ein gutes Pferd billig zu verkaufen.

Gegebenste Anzeige, es liefert gegen Baarzahlung v. 18 thlr. schwarzen Ledröck, Hufe u. weißer Werk auf das Robuste ganz billig; auch wird monatliche jedoch nur pünktliche Abnahme angenommen, bei 3. Brandt, Dorotheenstr. 20., 1 Tr.

\* Gas-Gas.  
\* Englische Stücksteinöfen.  
\* Englische Schmelze, Russ- u. Steinöfen, so wie beste Holz-Asphaltpflaster.  
\* Englische Schmelze, Russ- u. Steinöfen, so wie beste Holz-Asphaltpflaster.

**F. W. Grosse Söhne,**  
16. Schiffbauerdamm Nr. 16.  
Alle amerik. Gummischuhe fast 1/2, Kommandantenstr. 38.

## Damen-Mäntel, Mantillen und Visites

haben wir jetzt in der größten Auswahl vorräthig, u. nach dem neuesten Pariser Geschmack angefertigt. Dieselben bestehen aus den feinsten Seiden-Stoffen, als: Atlas, Melire, Tufft und Satin de Chine u. s. w. von 6, 8, 10, 12, 14—25 Fzhr.

Lama-Mäntel in reiner Wolle, fertigt und glatt von 6, 7, 8, 9, 10—16 Fzhr.

Kaiserlich-Mäntel (5 Ellen weit) v. 8, 9, 10—19 Fzhr.

Mad- & Bournois in allen Farben von 6, 7, 8—16 Fzhr.

### M. Blumenreich u. Comp.,

Poststraße Nr. 8.

Damen-Mäntel, Bournois, Polka-  
Jocken u. Söcke in allen Stoffen, so wie auch  
Kinder-Anzüge empfiehlt auffallend billig

in  
3. Neustadt,

am Mühlenbamm 23.

Echt amerikanische Gummi-Stolochen in großer  
Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie jene Reparatur wird  
mit der Schnelligkeit u. Dauerhaftigkeit gemacht. Gummi-Schuh werden  
mit Gutta-Percha befestigt. A. Fischer, 95. im Leden. 6. Str. 11.

## Wohlfeile Kleider.

Um unter meinen Kunden den Ruf  
als sehr billig noch mehr zu verbreiten,  
habe ich folgende wohlfeile  
Weihnachts-Geschenke zusammengestellt:

- 1 Kleid (Zollweide) wäscht 20 Fzhr.
- 1 do. do. weis' Kragen u. Manschetten für 1 Fzhr.
- 1 do. 1/2 br. franz. Kattun-Kragen u. Mansch. f. 1 1/2 Fzhr.
- 1 do. schwarz engl. Thobes-Kragen u. Manschetten f. 2 Fzhr.
- 1 do. von den feinsten vortheil. Cachemire für 2 Fzhr.
- 1 do. Thobes weis' gestickt Chemise für 3 Fzhr.
- 1 do. (Léon) weis' seidnete Gravate, Kragen und Manschetten 2 Fzhr. Außerdem die feinsten Hemdwaire, Krazen, Armesel, Schleier u. Spards u. s. w. zu eben so billigen Preisen.

**Julius Kubowski, Heiligegeiststr. 30.**

Die höchsten Preise für Aquarelle, Gold-, Silber-, Utens, Treppen-, Wand-Scheine, Münzen u. s. s. s.

1. W. Wolpe, Thal, Spandauerstr. 66, d. Post gegenüber.

2. Schiffschiffen von heraus für Schwimmschiffe passend, sind zu vernünftigen Preisen Nr. 41 beim Schmalwasserstr. Schulz.

Junger Mädchen, die nicht in der Welt sein wollen, finden dankende Beschäftigung auf große Maschinen

Bismarckstr. Nr. 35 b.

Waler-Gehäusen und Vorderen-Enden-Unterricht in Tischen weiß u. bunzt, von 1. Dec. im Spandauerstr. 6, Goldner, Waler.

Gedruckte Bücher-Verkäufere suchen laufende Beschäftigung Frankfurterstr. Nr. 124 bei Alexander Weber.

Deutschliche Subscribenten-Sammler werden verlangt. Adr. sind unter M. 151 im Intelligenz-Cont. abzugeben.

Ein feiner Bekleidungs-Schneider sucht Beschäftigung außer dem Hause. Zu erlangen Markgrabenstr. 76, vorn 2 Tr.

Um die Schrift: „Unser Antritt aus den freien Gemeinden von Tumbach und Ruff“, richtig und vollständig zu beziehen, empfiehlt der unterzeichnete Vorstand:

„Antonie schlägt den eignen Herru. Gewiebung des Vorstandes der freien Kirchlichen Gemeinde Nürnberg“ Nürnberg, bei Simonel 1851. 8. 64 S. 3 Sgr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Wir bleiben in den freien Gemeinden. Antwort: Schreiben der freien Kirchlichen Gemeinde in Schweinfurt. Schweinfurt und Kitzingen, bei Ditt. 1851. 8. 82 S. 3 Sgr., durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Berlin, den 20. November 1851.

Der Vorstand der Christlich-Sozialen Gemeinde.

Seit dreißig Jahren habe ich als Wählende-Mitglied in den Königlichen Wahlen gearbeitet und seit dem 1. Juni d. J. ist mir dieser Dienst, meines vorerwähnten Alters wegen, aufgegeben worden, ohne daß ich Hoffnung auf irgend eine Penfion oder Unterstüttung habe. Da ich mir meines Vereingens Bewußt bin, so muß ich vermuthen, daß meine demestralische Genüßung Genüßung meiner Dienst-Genüßung gewesen ist. Im Alter von 64 Jahren stehe ich nun ganz verlassen da, und es bleibt mir nichts weiter übrig, als mich auf diesem Wege um eine für mich positive Anstellung zu bewerben; ich würde auch gern ein kleines Amt annehmen, aber es fehlen mir die Mittel dazu. Die Zahl. Mitgliedschaft und namentlich die Herren Mitglieder werden gern andere Anträge über mich theilen.

Johann Lehmann, Berlin, 31.

## Erklärung in Bezug auf einen Ministerial-Erlass.

Nach einer in den Zeitungen mitgetheilten, Verfügung des Ministeriums des Innern sollen die Communen den Reichstagen und kirchlich-Sozialen Gemeinden keinerlei Unterstüttungen mehr bewilligen, und, wo solche bereits auf längere Zeit bewilligt waren, sollen sie nicht mehr gezahlt werden, da dieselben, als unproporzionate Associationen, überhaupt nicht in der Lage wären, irgend welche Verbrüderungen gütlich zu acceptiren, und der von den gedachten Dissidenten-Genüßern in den letzten Jahren gemommener Einbildungsgang ganz genugsam darthue, daß sie keine religiös-kirchliche Gesellschaften, sondern politisch, auf den Umkreis der bürgerlichen und socialen Ordnung hingzielende Vereine seien u. s. w.

Alle, welche die genannten Gemeinden, ihre Statuten, Bestimmungen und Verhandlungen näher kennen, werden die obige Behauptung als eine durchaus unbegründete erkennen. Wie verwundern uns unsere Verhältnisse über das Altesseitsrecht bezu. d. b. d. d. g. da sie weiter durch unser Staat, noch durch unser Verhalten, auch nur im geringsten unterstützt sind, und glauben, daß auch keiner andern Gemeinde der Beweis solcher Leiden geführt werden kann. Die erwählte Behauptung ist schon längst schwach, mündlich und schriftlich gegen die kirchlich-Sozialen Gemeinden widerlegt worden. Eine neue, ganz erwidrigende Abfertigung dieser schweren Anklage wird nicht ausbleiben. Nehliches ist zu allen Zeiten Unterstüttungen von der herrschenden Kirche nachgelegt worden. Wir bedauern, daß das Ministerium des Innern einer solchen Anklage Glauben schenkt, u. s. w. da durch dergleichen Erlosse die mittelalterliche Verhältnisse, daß man den als Reagen bezeichneten Leuten weiter Wert noch Contrakt zu halten beahnte, wieder als Recht begründet wird. —

Berlin, den 20. November 1851.

Der Vorstand der Christlich-Sozialen Gemeinde.

Wir eruchen alle Zeitungen, diese Erklärung in ihre Spalten aufnehmen zu lassen.

Daß ich für meinen Sohn Hermann seine Schulden bezahle, zeige hiermit an. Wwe. Michaelis, Schöne Nr. 6.